

Paibacher



Beitrag.

Prenumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Paib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu verleihen:
 das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens tagfrei: dem Feldmarschall-Lieutenant Alois Grafen Paar, General-Cavallerie-Inspector;
 das Ritterkreuz des Leopold-Ordens tagfrei: den Feldmarschall-Lieutenanten: Gustav Ritter Plenzner von Scharneck, zugetheilt dem 3. Corpscommando; Karl Freiherrn von Mertens, Commandanten der 5. Infanterie-Truppendivision; Christian Ritter von Perczel, zugetheilt dem 12. Corpscommando, und Karl Horsekly Edlen von Hornthal, zugetheilt dem 13. Corpscommando.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. December d. J. dem Sectionschef im Ackerbauministerium Ernst Djer tagfrei den Orden der eisernen Krone zweiter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. December d. J. dem Notar und Präsidenten der Rotariatskammer für Deutsch-Tirol und Vorarlberg in Innsbruck Dr. Alois Knoll das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 16. und 17. December 1899 (Nr. 287 und 288) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- Nr. 94 «Freie Stimmen».
 - Nr. 23 «Věstník Pražských předměstí» vom 10. December 1899.
 - «Freiheit» vom 9. December 1899.
 - Nr. 96 «Nordböhmische Volkszeitung» vom 9. December 1899.
- Seit 1. der im Drucke und Verlage von Rich. Hermann Dietrich in Dresden erschienenen Druckschrift: «Johann Orth, der Kühne Seefahrer» oder: «Die Geheimnisse an Bord der Santa Margaretha». Großer Volksroman aus der Zeit von Hermann Feller, Capitän z. S.»
 Nr. 174 und 175 «Universal» (Bukarest).

Feuilleton.

Von Brindisi nach Messina.

Reise-Erinnerungen von H. Perusset.

(Fortsetzung.)

Da in der Kirche gerade Gottesdienst abgehalten wurde, so erschien dieselbe ziemlich gefüllt. Dazu trug freilich der Umstand bei, dass es Sonntag war und dass in Süditalien die Städte unverhältnismäßig weniger Kirchen aufweisen als in Mittel- und Oberitalien, wo jede Gasse gleich über mehrere Gotteshäuser verfügt, die nur zur Zeit der Messe offen stehen, so dann aber geschlossen werden. — Eine andere alte Kirche ist dem heil. Dominik geweiht.

Am Ende der Altstadt befindet sich das Stadthor Porta di Lecce, durch welches man in die Neustadt und zu der in die Terra di Lecce, d. i. den südlichen Theil von Apulien, führenden Straße gelangt. Nach dem mare grande hin liegt ein mächtiges mittelalterliches Castell mit Außenmauern, Wehrgängen, runden und vieredigen Thürmen, das südlich und östlich vom Meere bespült wird. Es bildet einen Bestandtheil der von Ferdinand von Aragonien (1458 bis 1494) und Philipp von Spanien (1554 bis 1598) erbauten Befestigungen.

Der künstliche Canal, durch welchen die ehemalige Akropolis von der jetzigen Neustadt (città nuova oder borgo nuovo) getrennt wird, ist 90 m breit, so dass die größten Kriegsschiffe bequem aus dem mare grande in den inneren Hafen (mare piccolo) gelangen können. Eine eiserne Drehbrücke vermittelt den Verkehr zwischen der Altstadt und Neustadt. In letzterer sind die Straßen breit und regelmäßig von zahlreichen, stattlichen Gebäuden eingefasst. Einen ungewohnten Anblick bieten

- Nr. 164 «Dilo» vom 6. December 1899.
- Nr. 337 «Kuryer Lwowski» vom 5. December 1899.
- «Modernes Christenthum» von R. Hechler, Verlag von Robert Baum, Leipzig 1899.
- Nr. 23 «Kladenské rozhledy» vom 9. December 1899.
- Nr. 26 «Svoboda» (Amerika) vom 23. November 1899.
- Nr. 25 «Český dělník» vom 8. December 1899.
- Nr. 55 «Deutsches Volksthum» vom 6. December 1899.
- Nr. 10 (a und b) «Amerikán» (Chicago) vom 9. und 13. November 1899.
- Nr. 96 «Veitmeriger Wochenblatt» vom 9. December 1899.
- Nr. 49 «Deutsche Volkswehr» vom 9. December 1899.
- Nr. 97 «Hlasy z Hané» vom 9. December 1899.

Nichtamtlicher Theil.

Bulgarisches Sobranje.

In den letzten Sitzungen verhandelte das Sobranje über einen vom Ackerbauminister Račović eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung von landwirtschaftlichen Musterwirthschaften in jedem der 22 Kreise des Landes, unter Auflassung der bisher bestandenen landwirtschaftlichen Schulen. Der leitende Gedanke des Ministers ist offenbar, die Unterweisung der landwirtschaftlichen Bevölkerung auf durchaus praktischem Wege zu bewirken, wobei die Regierung im Auge hat, fremde Arbeits- als Lehr- oder Musterkräfte in Verwendung zu ziehen. Die principielle Annahme des Entwurfes begegnete bei der allgemein anerkannten Nothwendigkeit, etwas für die Hebung der Landwirtschaft zu thun, keinem erheblichen Widerstande.

Weiters gelangte eine Gesetzesvorlage in erster Lesung zur Annahme, welche die Verzehrungs- und Mantelsteuern, die bisher von den Gemeinden eingehoben wurden und wegen ihrer Höhe sehr drückend auf Handel und Markt wirkten, mit 1. Jänner 1900 a. St. aufhebt. Ueber die Art, wie die Gemeinden dafür entschädigt werden sollen, werden die betreffenden Commissionsvorschlüge zu erstaten haben.

Endlich verhandelte das Sobranje auch über einen Gesetzentwurf für die Einrichtung der Militärgerichte, welcher die Umwandlung der Regimentgerichte in Garnisonsgerichte, die Reducierung der Garnisonsgerichte von 6 auf 3 und die Verbesserung der Bestimmungen über Untersuchungsrichter und Vertheidiger

die vielen Häuser mit den kahlen Wänden ohne Anwurf; doch ist diese Bauart eine ganz gewöhnliche und die zumeist aus Stein aufgeführten Mauern haben wenig von den in unseren Gegenden herrschenden Unbilden des Wetters zu leiden, weshalb sie des Anwurfes leicht entbehren können. Auch findet man in Tarent vielfach flache Dächer. Das über die Bauart der Häuser Gesagte gilt natürlich nicht nur für Tarent, sondern überhaupt für den italienischen Süden.

An Alterthümern bietet Tarent nicht viel. In Bäckers Reisehandbuch wird als das bedeutendste ein von Prof. Viola entdeckter dorischer Tempel aus alter Zeit bezeichnet. Die aus zwei oberen Säulenhälften im Hofe und Resten des Stylobates im Keller bestehenden Ueberbleibsel sollen sich im Hause der Congrega della Pietà befinden. Ich fragte die verschiedensten Leute nach dem Hause dieser Congrega, aber niemand wußte mir darüber Auskunft zu geben. Endlich wandte ich mich an ein paar junge Leute, die das Aussehen von Studierenden hatten. Dieselben erklärten mir nach längerer Berathung, es sei wahrscheinlich die Congrega dell' Eternità gemeint. Auch befand sich das Haus derselben nicht in der Strada maggiore, wie Bäckers angibt, sondern in einer benachbarten Nebengasse. Da es mit verschiedenen Förmlichkeiten verbunden war, sich in dieses Haus Zutritt zu verschaffen, so verzichtete ich darauf, die Reste in Augenschein zu nehmen, und begab mich auf die Suche nach anderen Antiquitäten. Im borgo nuovo sind einige Reste des alten Amphitheatres in der Via Amfiteatro zu sehen. Auf einem weiten Platze ist das Hospital, ein eigenthümliches Gebäude, das den Eindruck eines mittelalterlichen Klosters macht, auf Mauerresten des Amphitheatres erbaut. Auf drei Seiten des Gebäudes sind die Grundmauern freigelegt worden; dieselben erwiesen sich als vermauerte Bogen des antiken Amphitheatres. An der

bei Militärgerichten zum Gedanken hat. Deputirter Belinow (Karawelowitsch) beantragte hiebei die Zulassung von Advocaten, welche Reserve-Officiere sind, als Bertheidiger bei den Kriegsgerichten. Kriegsminister Oberst Paprikow billigte im Principe diesen Antrag, worauf die Vorlage in erster Lesung angenommen wurde. Ebenso nahm die Kammer einen Entwurf zur Annullierung des geltenden Beamtengesetzes in drei Lesungen an. Diese Aufhebung bringt unter anderem mit sich, daß ein Staatsbeamter im Falle der Auflassung des bekleideten Postens sofort und ohne Entschädigung aus dem Dienste entlassen werden kann.

Politische Uebersicht.

Salzbach, 18. December.

Das Abgeordnetenhaus erhob in seiner am 16. d. M. stattgefundenen Sitzung das Gesetz, betreffend die Bezüge der Staatsdiener, in dritter Lesung zum Beschlusse, nachdem in der zweiten Lesung einige Minoritätsanträge angenommen worden. Der Bericht des Budgetausschusses über die Anträge, betreffend die Aufhebung der Aerialstraßen- und Ueberfahrmauten wurde in allen drei Lesungen unverändert zum Beschlusse erhoben. Nach weiterer Annahme einiger Gesetzentwürfe begann die Debatte über den Dringlichkeitsantrag des Untersuchungsausschusses, betreffend die Excesse in Mähren und in Galizien, dahingehend, die Regierung aufzufordern, allen Berurtheilten Amnestie zu gewähren. Während der Debatte kam es zu einem heftigen Wortwechsel zwischen dem Jungcechen Dvořak und dem Deutschen Rindermann. Letzterer rief Dvořak, der seine Rede in böhmischer Sprache begann, das Wort «Unverschämtheit» zu und erklärte später diesen Zuruf damit, daß die Deutschen nur unter der Bedingung für den Dringlichkeitsantrag stimmen, wenn keine Debatte stattfindet, während die Rede Dvořaks als Obstructionrede erscheine. Trotz Versöhnungsversuches beharrte Dvořak auf der Einberufung eines Mißbilligungsausschusses, was der Präsident zusagte. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Wie die «Neue freie Presse» berichtet, hat die Regierung drei Gesetzentwürfe, welche die Regelung der Sprachenfrage zum Gegenstande haben, vor-

Frontseite des Gebäudes aber führt eine Rampe zum Eingange. — Aus römischer Zeit stammt auch die 15 km lange, über die Brücke bei Porta di Napoli laufende, il triglio genannte Wasserleitung.

In der Neustadt, im ehemaligen Kloster San Basquale, sind die in Tarent und Umgebung gefundenen Alterthümer aufgestellt. Reich ist die Vasensammlung, welche Muster aller Epochen, von den rohen Erzeugnissen der vorgriechischen Keramik bis zu den rheginischen mit erhabenen Bieraten, enthält. Hervorragend erscheint die Sammlung tarentinischer Münzen, die wegen ihrer Schönheit berühmt waren. Unter den aus Elfenbein verfertigten Erzeugnissen der Klein Kunst erregten meine Aufmerksamkeit mehrere ganz vorzüglich erhaltene Flöten. Die Sammlung besitzt ferner zahlreiche Malabaster- und Glasgefäße, letztere in mannigfaltig bunter Färbung, zum Theil in Silber oxydiert. Interessant sind die Formen, in denen die Thonfiguren fabrikmäßig gegossen und gepreßt wurden. Weiters sind zahlreiche Fabrikstempel erhalten, mit denen die Fabrikzeichen in diese Erzeugnisse eingedrückt wurden. Auch diese Thonfiguren weisen die verschiedensten Stilarten, von den ältesten rohen bis zu den neueren, künstlerisch bedeutenden des dritten vorchristlichen Jahrhunderts auf. Reich vertreten sind Gemmen, Gold- und Silbergeschmuck. Von größeren Gegenständen erwähne ich Altäre, Sarkophage, Säulen, Architekturstücke, altgriechische, römische und phönizische Inschriften, endlich eine große Menge von Reliefsen und Discusscheiben mit bildlichen Darstellungen. Geringfügig im Vergleich damit erscheinen die Arbeiten ein bossesronde, doch zeichnen sich auch unter diesen die Köpfe der Persephone und der Aphrodite aus dem Ende des fünften Jahrhunderts und ein Herakles aus dem vierten Jahrhunderte durch große Schönheit aus.

(Fortsetzung folgt.)

bereitet, nämlich ein Sprachengesetz für Böhmen, ein solches für Mähren und einen das ganze Reich umfassenden Entwurf. Der Sprachengesetz-Entwurf über den Gebrauch der Sprachen bei den landesfürstlichen Behörden in Böhmen enthält die innere tschechische Amtssprache für die rein tschechischen Bezirke. Zugleich enthält der Entwurf auch Bestimmungen, in welchen Angelegenheiten des dienstlichen Verkehrs die Behörden sich der deutschen Sprache zu bedienen haben. Wie das «Neue Wiener Tagblatt» meldet, umfaßt der Entwurf zur Regelung der Sprachenfrage in Böhmen und Mähren beinahe den ganzen Complex der Sprachenfrage und stellt grundlegende Bestimmungen für den Sprachengebrauch in allen Zweigen der Verwaltung auf. Im Entwurfe sind einige der im Pfingstprogramm aufgestellten Punkte derart verwendet worden, daß die Regierung erwartet, daß das Gesetz seitens der deutschen Abgeordneten Billigung finden könne.

In einer Mittheilung, die die «Pol. Corr.» von einem über Orientangelegenheiten unterrichteten Gewährsmann erhält, wird versichert, daß an der Haltung des St. Petersburger Cabinetes gegenüber der Ertheilung der Bagdadbahn-Concession an ein deutsches Unternehmen nicht die kleinste Abweichung von der Linie vollständiger Reserve wahrzunehmen sei. Dies habe sich auch im Verlaufe der jüngst stattgehabten Audienz des russischen Botschafters, Herrn Sinowiew, beim Sultan befunden, bei welcher auch dieser Gegenstand gestreift wurde. Die hierauf bezüglichen knappen Bemerkungen hätten bloß die wirtschaftliche Bedeutung der Angelegenheit betroffen, und der Botschafter habe seinerseits kein Wort in dem Sinne fallen lassen, als ob Rußland von dieser Sache näher berührt würde und Anlaß hätte, zu ihr Stellung zu nehmen. — Aus Constantinopel meldet man, daß der Präsident der deutschen Bank, v. Siemens, behufs Regelung der Einzelheiten der erfolgten Concessions-ertheilung für das Bagdadbahnproject daselbst eingetroffen ist. In türkischen Kreisen knüpfte man zugleich an seine Anwesenheit die, wie es scheint, nicht unbegründete Hoffnung, es werde durch Vermittlung der durch die Deutsche Bank repräsentierten Bankengruppe denn doch die Erreichung jenes dringend benötigten Vorschusses herbeigeführt werden, über welchen, wie bereits gemeldet, mit der Banque Ottomane bisher ohne Erfolg unterhandelt wurde.

Tagesneuigkeiten.

(Ein verunglückter Hochzeitszug.) In der Nähe der slawonischen Gemeinde Ilok sind zwölf Personen, die sich auf mehreren Schlitten nach Branik begeben wollten, sammt den Fuhrwerken in die Donau gestürzt und darin ertrunken. Der Braniker Bauernbursche Stefan Manojlovic feierte am 10. d. in Ilok seine Hochzeit mit Marie Stanovic. Als er nach der Trauung, von Verwandten und Gästen auf vier Schlitten begleitet, die junge Frau heimführte, nahm der Hochzeitszug am Donauufer seinen Weg nach Branik. Die Kutscher, welche die Schlitten lenkten, befanden sich in stark angeheitertem Zustande und ließen die Pferde in rasendem Galopp dahinjähren. Plötzlich stieß der erste und bald darauf auch der zweite Schlitten an einen Fieselhaufen, und sämtliche Fuhrwerke stürzten sammt den Passagieren in den Fluß. Es verunglückten dabei der Bräutigam, der Bruder desselben, die Braut, zwei Brautführer mit ihren Brautjungfern, endlich die beiden Kutscher. Drei Verwandte wollten den Verunglückten zu Hilfe eilen, doch

sahen sie selbst nicht das steile Ufer, welches vom Schnee bedeckt war und so fanden auch sie ihren Tod in den Wellen.

(Merkwürdiger Gensfang.) Daß ein Gensjäger den gesuchten Bock mit der Hand fängt, macht vielleicht Ben Abbas weltberühmten Ausspruch zuschanden. Diesertage aber passierte der Fall thatsächlich im Tannheimer Thal (Tirol), drei Kilometer von der bairischen Grenze. Der 75jährige Jäger Anton Lechleitner des Prinz-Regenten Luitpold von Baiern begab sich in der oberen Stuibenalpe auf die Gensjagd, und es gelang ihm auch, sich mit guter Deckung an ein Rudel Krickelwild anzupürschen. Zwei zusammen spielende Böcke fesselten besonders seine Aufmerksamkeit, bis er auf einmal eine Erschütterung der Steinplatte spürte, hinter der er lauernd Deckung gesucht hatte. Beim Ausblicken gewahrte er, daß ein guter Bock auf die Platte gesprungen war; ein Griff, ein Ruck, und der Bock lag zu Füßen Lechleitners, der ihn unter Aufwendung aller seiner Kräfte schließlich fesseln und nach Schattwald hinuntertragen konnte.

(Ein Flug durch die Lüfte.) Aus Mailand wird geschrieben: «Ein ganz ungewöhnlicher Fall, den man nicht für möglich halten würde, wenn er nicht wirklich wahr wäre, hat sich diesertage in Quarna Sotto, einer kleinen Ortschaft bei Laveno im Toce-Thale, ereignet. Die Bäuerin Theresa Falcicola gieng mit ihren beiden Töchtern auf den Berg, um, wie man es in dieser Gegend zu thun pflegt, mittelst eines Drahtes einige Holzbindel zu Thal zu schaffen. Der vom Berge ausgehende Metalldraht befindet sich in einer Höhe von 800 Meter über einer tiefen Thalschlucht und endigt auf einem Hügel. Als die Falcicola sich anschickte, das Holz hinunterzuschaffen, packte der Faden plötzlich ihren Trauring, klammerte sich daran fest und führte die laut ausschreiende Frau in tausendem Fluge über Berg und Schlucht und Abgrund zu Thal. Die beiden Mädchen, die der Scene, welche sich blitzschnell abgespielt hatte, beiwohnten, liefen jammernd und weinend den Berg hinunter zum anderen Ende des Drahtes auf den Hügel, wo sie die Mutter zerschmettert vorzufinden fürchteten. Aber zur Ueberraschung und Freude aller fand man die Bäuerin gesund und munter. Sie hatte die ungewollte Lustreise beendet, ohne Schaden zu nehmen, und der Anprall bei der Ankunft wurde durch das Holzbündel, das mitgeflogen war, so geschwächt, daß die Falcicola mit heiler Haut davonkam.»

(Ein furchtbares Drama) hat sich in dem Pariser Vororte Levallois-Perret abgespielt und dessen Bewohner in die größte Aufregung versetzt. Es handelt sich da um eine entsetzliche, feige Rache eines hintergangenen Ehemannes, eines Musikers Namens Emanuel Frejand. Dessen junge und hübsche Frau hatte während einer Tournee mit einer wandernden Schauspieltruppe ein Verhältnis mit einem der Mitglieder, Abrien Vouchary, angeknüpft und war schließlich mit diesem wegen der fortwährenden Eifersuchts-scenen und Brutalitäten ihres Gatten durchgegangen. Frejand machte sich sofort an ihre Verfolgung und entdeckte sie mit ihrem Liebhaber in einer kleinen Villa in Levallois-Perret einquartiert. Er bezog neben dieser eine kleine Wohnung, um die Gelegenheit zu einer blutigen Rache abzuwarten. Der Anblick des Liebesglückes des Paares brachte ihn in eine derartige Wuth, daß er auf einen ganz teuflischen Rachegeanken verfiel. Er besaß zwei wilde dänische Doggen, die nur auf ihn als ihren Gebieter hörten. Diese ließ er drei Tage lang hungern und führte sie zu einer Stunde, da die Liebenden einen Spaziergang zu machen pflegten, mit sich auf den Marktplatz. Er brauchte in der That nicht lange zu warten. Bald kamen Vou-

chary und seine Geliebte die Straße herunter. Der Auftritt, der sich nun abspielte, spottet jeder Beschreibung. Ohne ein Wort zu sagen, wies der hintergangene Ehemann auf den Räuber seiner Ehre, dann ließ er die Doggen los. Mit einem wüthenden Satz sprangen die ausgehungerten Thiere auf den unseligen Vouchary, warfen ihn zu Boden und zerfleischten ihm das Gesicht. In wenigen Augenblicken waren ihm Nase, Wangen und Ohren weggerissen. Frejand sah diesem barbarischen Schauspiel, an einen Baum gelehnt, höhnisch lächelnd zu, während die junge Frau mit einem schrillen Schrei in Ohnmacht gesunken war. Endlich eilten Leute hinzu, die die wüthenden Bestien todtzuschlagen mußten, da sie nicht von ihrer Beute lassen wollten. Vouchary wurde noch schwach athmend in das Hospital gebracht, wo er bald darauf sein Leben unter den größtlichen Schmerzen aufhauchte. Frejand, den die Bevölkerung lynchen wollte, wurde verhaftet.

(Kein Mann der Feder.) So gut der Bure die Büchse führen kann, so schlecht versteht er mit der Feder umzugehen. Wenn der Durchschnittsbure gezwungen ist, seinen Namen unter irgend ein Schriftstück zu setzen, bereitet er sich dazu vor, wie zu einem höchst wichtigen Acte. Im Hause herrscht eine seltsam schwüle Luft, die Kinder werden von der geängstigten Mutter zur Ruhe gewiesen, und der Vater bläst ungeheure Rauchwolken aus der Pfeife und schaut bekümmerten Antlitzes dem sich auflösenden Dampfe nach. Die Ecke eines Tisches wird vorsichtig abgewischt, die Familienbibel darauf gelegt, und der Papierbogen, der die Unterschrift erfordert, feierlich ausgebreitet. Alles drängt sich um den Tisch und harret erwartungsvoll der kommenden Dinge. «Still,» bedeutet die Mutter den Kindern, «Vater muß seinen Namen schreiben.» Vater ergreift dann muthig die Feder, die Nermel hat er zu diesem Zwecke aufgestreift, und mit langsamen, ängstlichen Bewegungen gleitet die Feder über das Papier. In ungefähr vier Minuten ist die Aufgabe vollbracht, aufathmend betrachtet er das Kunstwerk, und zufrieden erhebt er sich.

(Von Lord Methuen), dessen Division am Modder-Flusse so schwere Verluste erlitten hat, wird folgendes Geschichtchen erzählt: Vor einigen Jahren, als er noch Gardeofficier war, spielte er schon in den höheren Gesellschaftskreisen von London eine bemerkenswerte Rolle, auch galt er für einen der ersten Boger. Eines Tages hatte Methuen Gelegenheit, seine Kunst zur Vertheidigung einer Dame zu erproben, die mit dem Kutscher eines Mietwagens wegen seiner übermäßig hohen Forderung in Streit gerathen war. Methuen, der eben vorübergieng, ergriff Partei für die Dame. Da rief der Kutscher vom Bock herab: «Sie würden es nicht wagen, mit mir in solchem Tone zu sprechen, wenn ich auf dem Trottoir Ihnen gegenüberstände.» «Nun, so kommen Sie herab,» versetzte Paul Methuen. Der Cabby ließ sich's nicht zweimal sagen und nahm die Herausforderung an. Aber schon nach dem zweiten Gange hatte er genug und bedauerte, die Dame überhalten zu haben.

(Elektrische Bahn nach den Pyramiden.) Der modernen Industrie ist wirklich nichts heilig; nicht genug, daß die elektrischen Wagen der belgisch-deutschen Gesellschaft die Straßen von Kairo durchfahren, erstreckt sich neuerdings ihre Route sogar bis zum Fuße der Pyramiden von Gizeh. Die betreffende Linie geht von dem westlichen Endpunkte der Brücke Kair-el-Nil aus drei Kilometer fast bis Gizeh, am Flusse entlang und schließlich etwa 12 Kilometer nach Westen bis zu den Pyramiden gleichen Namens. Die Bahn hat nur ein Geleise und durch Pfeiler gestützte Doppeldrähte.

Winkinder.

Roman von E. Raff.

(47. Fortsetzung.)

Und sie stieß einen schweren Seufzer aus, presste das Mädchen fest an die Brust und ließ ihren Thränen freien Lauf, und auch Inna weinte.

Endlich hatte Aglaja Nikolajewna sich soweit gefaßt, daß sie wieder sprechen konnte.

«Wenn du wenigstens auf dem Schlosse bliebest!» sagte sie bekümmert. «Wenn man dich nicht in ein Institut stecken wollte! Aber wer kann wissen, was dir noch alles bevorsteht, mein Herzchen? Doch nein,» setzte sie energisch hinzu, «das werde ich zu verhindern wissen, daß man dich hinausjagt, damit du in deinen armen Kopf, den Väterchen schon so unnatürlich gemartert hat, noch mehr überflüssiges Zeug hineinpropfest! Du mußt ja ganz von Verstand kommen durch das ewige Lesen und Schreiben! Nein, nein, das darf nicht geschehen, und wer solche Geschichten mit dir vorhat, bekommt es mit mir zu thun!»

So redete sie noch halbstundenlang fort, aber nach und nach beruhigte sie sich doch, und auch ihre Thränen flossen stiller und spärlicher.

Endlich ergriff sie Innas Hand und zog das junge Mädchen von der Ofenbank empor.

«Komml!» sagte sie gepresst. «Ich selbst will dich nach dem Schlosse begleiten und sehen, wie du dort wohnen wirst, mein Herzblatt!»

Langsam, ohne ein Wort zu sprechen, durchschritten sie Garten und Hof und stiegen die Treppe empor, die nach den Gemächern der Gräfin führte.

Oben angekommen, blieb die Kartschenko plötzlich stehen, legte beide Hände am Innas blondes Köpfchen und sah sie wehmüthig an.

«Mein einziges Glück! Mein alles!» flüsterte sie bewegt. «Jetzt, jetzt bist du noch mein, nach wenigen Minuten steige ich allein die Treppe hinab! Ich habe dich dann verloren — für immer!»

Und sie küßte Inna zärtlich und lange. Dann aber pochte sie resolut an die Thür und trat rasch über die Schwelle.

Sie hatte sich fest vorgenommen, der Gräfin Vorwürfe zu machen, allein Martha Petrowna hatte trotz aller Leutseligkeit eine so eigene vornehme Art, mit ihren Untergebenen zu verkehren, daß die Kartschenko bei ihrem Anblicke nichts über die Lippen brachte als: «Hier bringe ich Inna — ich werde sie sehr vermissen!» — und dann um die Erlaubnis bat, das Zimmer sehen zu dürfen, welches ihr Liebling von jetzt ab bewohnen sollte.

«Dein Wunsch soll dir erfüllt werden,» sagte Martha Petrowna freundlich und durchschritt, ihren Arm um Innas Schultern legend, während Aglaja Nikolajewna trübselig hinterdrein schlich, ein paar Gemächer.

«Hier ist unseres Herzblattes Salon,» erklärte sie, eine Thür öffnend, «und dahinter liegt ihr Schlafstübchen.»

Aglaja Nikolajewna besah und befühlte alles, die geschmückten Schränke, die Polstersachen und das mit einem blaueidenden Baldachin versehene Bett; dann küßte sie der Gräfin die Hand, umarmte Inna noch ein letztesmal und eilte hierauf, nur mühsam ein Aufschluchzen unterdrückend, hinaus.

Marty, der in Gedanken versunken vor einer kostbaren Palme stand, war ganz erschrocken, als er plötzlich zwei Arme seine Schultern umklammern fühlte.

«Oh, was gibt's denn?» rief er und wandte sich hastig um. «Wie, du bist's?» setzte er gleich darauf erstaunt hinzu, als er seine Frau vor sich sah. «Ja, warum siehst du denn so verstört aus? Ist Inna etwa ein Unglück zugefallen?»

«Du fragst noch?» klagte Aglaja Nikolajewna und sah ihn vorwurfsvoll an. «Ich komme soeben vom Schlosse, wohin ich Inna gebracht habe. Sie wird dort wie eine Prinzessin wohnen, denn die Herrin hat ihr zwei prächtige Zimmer herrichten lassen, aber wenn sie bei uns auch nur auf buntgewürfelten, groben Leinentissen, anstatt auf seidene lag, so wird sie doch niemand mehr so lieben wie ich!»

«O! Wer weiß!» erwiderte Kartschenko und dachte an Gregor Gregorowitsch, von dem Inna gesagt hatte, daß sie die Sterne vom Himmel herabholen würde, wenn er es je von ihr verlangen sollte. «Vielleicht findet sich im Schlosse doch jemand, der sie so liebt, ja, dem sie noch weit mehr ins Herz hineinwächst als dir!»

(Fortsetzung folgt.)

(Ein Paradies für Hunde.) Polnische Blätter berichten, daß die Gemeindeverwaltung einer galizischen Stadt, welche einen herumirrenden Hund aufgegriffen hat, dem sich später meldenden Eigenthümer folgende Rechnung präsentierte:

Rechnung

für die Verpflegung eines Hundes in der Zeit vom 12. bis 30. November 1899, das ist durch 19 Tage:

Früh Kaffee, täglich mittags Suppe und Braten, abends Braten, außerdem täglich Zucker, Wurst und Schweizerkäse.

Ferner für die Wartung des Hundes und für die Abnützung zweier Rehhäute, auf welchen der Hund geschlafen.

Zusammen 15 fl.

Die Gemeindeverwaltung der Stadt K.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Versorgungsgenüsse mit Rücksicht auf den Finanzwachdienst.) Das k. k. Finanzministerium hat anlässlich einer gestellten Anfrage in Erläuterung der diesbezüglichen Bestimmungen eröffnet, daß im Falle des Uebertrittes von Militärpersonen in den Civilstaatsdienst, auch wenn dieser Uebertritt nicht unmittelbar, jedoch noch während der nichtactiven Reserve oder nicht activen Landwehr erfolgt, die von den genannten Personen vor dem Eintritte zum Militär in der Finanzwache zugebrachte Dienstzeit bei Bemessung der nach den Civilpensions-, beziehungsweise Provisions-Vorschriften zukommenden Versorgungsgenüsse dann anrechenbar ist, wenn sich an die in Rede stehende Finanzwachdienstzeit die active Militärdienstzeit unmittelbar, d. h. ohne eine inzwischen liegende Unterbrechung, anschließt. Unter diesen Voraussetzungen ist die dem Militärdienste vorangehende Finanzwachdienstzeit auch bei der Bewilligung der dauernden Aufnahme in die Finanzwache, dann bei Feststellung des Anfalles der Finanzwach-Dienstzulagen in Anschlag zu bringen.

(Thierärztliche Wandervorträge.) Für das heurige Jahr wurden im politischen Bezirke Adelsberg die von der k. k. Landesregierung eingeführten thierärztlichen Wandervorträge vom k. k. Bezirksthierarzte Caspari in Britof, Smerje, Lozice, Dorn und Sanct Michael abgehalten. Als Vortrags-Themata wurden gewählt: Die schädliche Wirkung des verdorbenen Futters auf die Gesundheit der Thiere, die Entstehung von verschiedenen Krankheiten infolge Genußes solchen Futters und die zu beobachtenden Vorsichten zur Abwendung der Erkrankung sowie die Behandlung der erkrankten Thiere; die Wirkung des Glaubers- und Bittersalzes als Verdauung förderndes und abführendes Mittel, die Stallhygiene, Stallbauten und deren Einrichtung mit besonderer Rücksicht auf die Schweinestallungen, die Schweinepest und deren Verbreitung, Krankheitsercheinungen und Tilgungsmaßregeln. Zum Schlusse wurde die acute Trommelsucht der Wiederkauer und die operative Entfernung von Gasen mittelst Panzenstich, sowie die Entfernung der im Schlunde stecken gebliebenen fremden Körper besprochen, und wurden insbesondere die operativen Demonstrationen des Panzenstiches mit dem Trokar und die Einführung der Schlundröhre in den Pansen beifällig aufgenommen. Zu diesen Vorträgen, an welchen in Britof, in Dorn und St. Michael auch die Herren Geistlichen und Lehrer, in Lozice der Herr Lehrer und die Vertreter der landwirtschaftlichen Filiale von St. Veit theilnahmen, erschienen zahlreiche Zuhörer, und zwar in Britof 80, in Smerje 60, in Lozice 90, in Dorn 40 und in St. Michael über 100. Dieselben folgten den populären Belehrungen mit großer Aufmerksamkeit und dankten vielfältig für dieselben.

(Von den k. k. Staatsbahnen.) Mit 13. d. M. wurden für gedeckte und Langholzwagen die normalen Lieferfristen wieder eingeführt. Für offene Güterwagen bleiben gekürzte Ladefristen noch bis auf weiteres in Kraft.

(Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines.) Am 16. d. M. veranstaltete die Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines in der Glashalle des Casinos ihren zweiten Vortragsabend, zu dem sich eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden hatte. Zur Vorführung gelangten große Schattenbilder aus der Triglavgruppe, erläutert durch einen zugehörigen, vom Sectionsmitgliede Herrn Richard Tschsch trefflich vorgetragenen Text. Den Zielen des Vereines entsprechend, war in den 48 vorgeführten Bildern hauptsächlich das Hochgebirge vertreten, und unser höchster heimlicher Berg Triglav dürfte noch niemals im Bilde eine so würdige und vollständige Darstellung gefunden haben. Zur Einleitung wurden Ansichten dieses Berges aus dem Wocheiner-Thale, von der Baumbach-Hütte, aus dem Bratathale, von der Rosca in den Karawanken und von der nahen Spitze des Tošc, letzteres ein Meisterwerk alpiner Photographie des Sectionsmitgliedes J. Stranský, welcher alle Glasbilder angefertigt hatte, vorgeführt. Dann folgten nach einem geographischen Ueberblick über die Triglavgruppe Bilder des Hauptweges von Mojstrana durch das Rothal auf die Triglavspitze. Ausgezeichnete Aufnahmen der Umgebung

des Deschmann-Hauses vermittelten einen lebendigen Eindruck über die Lage und Bedeutung der ältesten Vereinshütte, und prächtige Bilder von der Eröffnung des Hauses im Jahre 1887 nebst dem Bilde des damaligen Sectionsvorstandes Karl Deschmann weckten schöne Erinnerungen an den Beginn des alpinen Lebens und Interesses in Laibach. Auch die weitere Besteigung bis zur Spitze kam in gelungenen Bildern zur Vorführung, worauf die Geschichte der Triglavbesteigungen und der Verkehrs-entwicklung im Triglavgebiete vorgetragen wurde. Schließlich folgte ein mit Bildern reichlich erläuteter Ueberblick über die übrigen Triglavanstiege, des Bratathales (Bild eines Felsenbandes) und Bratathales, des Weges von Belde über die Poluka-Hochfläche, der Wege von der Wochein mit zahlreichen Aufnahmen aus dem Siebenseen-Thale und endlich des Abstieges ins Thal der Trenta. Den Schluß bildeten zwei Bilder des Ueberganges nach Kronau, als der kürzesten Verbindung mit dem Trentathale, eine stimmungsvolle Ansicht des Hüttenbauplatzes der Section am Bercheggattel und der Thalschlus des Bischozthales. Die Bilder sind als erster Beitrag der Section «Krain» zu einer im Alpenverein errichteten, allen Sectionen zur Verfügung stehenden Sammelstelle bestimmt und werden ihren Zweck, die Aufmerksamkeit weitester Kreise auf unsere heimischen Alpen zu lenken, ausgezeichnet erfüllen können. Die Bilderdarstellung in so großen, vom Fußboden bis zur Decke reichenden Bildern eignet sich, wie man sich beim letzten Vortragsabend überzeugen konnte, wie kein anderes Anschauungsmittel dazu, größeren Zuhörerkreisen einen lebendigen Eindruck von Landschaften an der Hand entsprechender Schilderungen zu vermitteln. Daß dies rücksichtlich der Triglavgruppe in so gelungener Weise geschah, war, wie der Sectionsobmann am Schlusse des Vortrages dankend hervorhob, ein Verdienst der Sectionsgenossen J. Stranský (Bilderherstellung), Richard Tschsch (Vortrag) und Professor Albin Belar, in dessen bewährten Händen die ganze Vorbereitung des Vortrages und die Bedienung des Apparates lag.

(Ein gediegenes, dabei billiges Weihnachtsgeschenk für die Jugend) sind die Bilderbogen für Schule und Haus (herausgegeben von der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst in Wien), von denen kürzlich die dritte Serie (Preis 1 fl. 50 kr.) erschienen ist. Diese «Bilderbogen» enthalten anregende und unterhaltende Darstellungen aus der biblischen und vaterländischen Geschichte, der Geographie, dem Leben des Volkes, Sagen und Legenden, Märchen u. s. w. und können allen fürsorglichen Eltern wärmstens empfohlen werden.

(Generalversammlungen.) Der Verein «Dolenjsko pevsko društvo» in Rudolfswert hielt am 16. d. M. unter zahlreicher Betheiligung seine diesjährige Generalversammlung ab. In den Ausschuss wurden die Herren Medved (Obmann), Zupancic, Gladnik, Rems, Skale, Rozina, Dr. Sterle, Boula, Dr. Bolcic, Stalicky und Bojska gewählt. Am 30. d. M. um 8 Uhr abends findet im Gasthause Tučel die Generalversammlung des «Dolenjski Sokol» mit der üblichen Tagesordnung statt. Sollte dieselbe nicht beschlußfähig sein, so wird die zweite Generalversammlung unmittelbar darauf um halb 9 Uhr abgehalten werden.

(Die Gewerbegeossenschaft in Rudolfswert) hält am 24. d. M. um halb 9 Uhr abends in den Gasthauslocalitäten des Herrn Kopac eine Versammlung mit nachstehender Tagesordnung ab: 1.) Vorschläge, betreffend die Einzahlung von Vereinsgebühren. 2.) Berathung über die zu gründende Krankencasse für Meister, beziehungsweise gewerbliche Gehilfen. 3.) Vorschläge, betreffend die Aufnahme von Gehilfen und Lehrlingen. 4.) Vertheilung der Genossenschaftsstatuten unter die Mitglieder. 5.) Verschiedene Anträge.

(Christbaumfeier.) Heute abends um 6 Uhr wird in der Tonhalle für die den Kindergarten des deutschen Schulvereines besuchenden Kinder eine Christbaumfeier abgehalten werden. Einlasskarten hiezu sind in der Musikalienhandlung Otto-Fischer kostenlos erhältlich.

(Schwurgerichts-Verhandlung.) Am 15. d. M. fand unter dem Vorsitze des Herrn Landesgerichtsrathes Guido Schuedig die Verhandlung gegen den 20 Jahre alten Grundbesitzersohn Franz Subic in Dobeno, Gerichtsbezirk Bischoflad, wegen Todtschlages statt. Als Ankläger fungierte Herr Staatsanwalt-Substitut Albert Ritter von Luschjan. Subic hatte, wie seinerzeit gemeldet, am 19. v. M. dem Burschen Seljal nach vorangegangenen Wortwechsel einen Messerstich ins Herz verfehlt, so daß derselbe nach wenigen Minuten starb. Subic wurde zu vier Jahren schweren Kerlers mit einem Fasttage allmonatlich und Einzelhaft am 19. November jeden Straßjahres verurtheilt. Mit dieser Verhandlung wurde die Schwurgerichtssession geschlossen.

(Diebstahl.) Am 16. d. M. nachmittags schlich sich der in Odeffa gebürtige Oskar Požarevac, gewesener Ladenverkäufer, in den Pfarrhof zu St. Marein unter Laibach ein und entwendete dem Herrn Dechanten Andreas Drobnič in dessen Abwesenheit eine goldene Uhr sammt Kette im Werte von etwa 76 fl. Der Herr Dechant ver-

mißte alsbald die gestohlenen Werthsachen und sandte seinen Knecht auf die Suche nach dem mutmaßlichen Thäter aus. Derselbe traf den Dieb in einem Gasthause in Lanišče und verständigte den Gendarmerieposten in Stoželca von dem verübten Diebstahle. Požarevac wurde sodann verhaftet und dem k. k. Landesgericht in Laibach eingeliefert. Er gab zu seiner Rechtfertigung an, den Diebstahl aus Noth verübt zu haben.

(Weindiebstahl.) Dem Besitzer Josef Ujas in Schalowitz, Gemeinde St. Peter, Bezirk Rudolfswert, wurden aus dem versperrten Weingartenhause 17 Eimer Wein gestohlen. An den Thüren und Fenstern waren keine Spuren eines gewaltsamen Einbruches bemerkbar.

(Aus Bischoflad) berichtet man uns: Am 10. d. M. abends gab es im Gasthause des Rosinc in Safnik, Gerichtsbezirk Bischoflad, eine zahlreiche, bereits stark angeheiterte Gesellschaft. Zwischen dem etwa 29jährigen verheirateten Leopold Rajgelj und dessen 35jährigem, ebenfalls verheiratetem Schwager Anton Stupnikar entstand ein heftiger Wortwechsel, da sich beide gegenseitig ihre Armut vorwarfen. Gegen 10 Uhr verließ Stupnikar das Gasthaus, um sich nach Hause zu begeben. Ihm folgte Rajgelj mit seinen Kameraden Kuralt und Bernik. Im Garten des Stupnikar angelangt, ergriff Bernik ein Holzseil und schuberte es gegen den Stupnikar, Kuralt aber schlug letzteren, ebenfalls mit einem Holzseil, auf den Kopf. Stupnikar sprang ins Haus, ergriff eine Axt und lehrte in den Garten zurück, woselbst er seinen Schwager Rajgelj antraf und demselben mit der scharfen Axtseite einen wuchtigen Hieb auf den Kopf verfehrte. Rajgelj ist lebensgefährlich verletzt und mußte ins Landeshospital nach Laibach überführt werden. Stupnikar flüchtete sich vor der Gendarmeriepatrouille, stellte sich aber dann selbst dem Gerichte.

(Fort Predil.) Aus Tarvis wird geschrieben: Die neuen Festungsbauten am Predil und an der Flitscher Klause sind nun fertiggestellt, und das neue Fort am Predil wurde auch schon bezogen. Das neue Bollwerk führt den Namen «Fort Predil», und die alte Festung wurde zur Depotstation erniedrigt. Der Neubau an der Flitscher Klause, gegenüber dem schon bestehenden Fort, wurde «Fort Hermann» getauft. An Hermann, der, ein zweiter Leonidas, mit seinen 200 Kampfgenossen am 18. Mai 1809 den Heldentod fürs Vaterland starb, erinnert jetzt am Predil, dem eigentlichen Schauplatze der That, nur noch die von Kaiser Ferdinand gewidmete Marmorphyramide mit dem sterbenden Löwen, einer getreuen Nachbildung des Löwen von Luzern. Leider scheinen nun die einzelnen Marmorblöcke aus den Fugen gehen zu wollen und haben sich schon, wohl infolge des Druckes des dahinter lagernden Erdreiches, um mehrere Centimeter verschoben. Eine gründliche Reparatur wäre angezeigt, sonst kommt Held Hermann noch um das einzige Zeichen, das an seinen Opfertod erinnert.

(Die Basilica zu St. Just in Triest.) In der letzten Sitzung des Triester Stadtrathes verlas der Podesta eine Zuschrift des Diöcesanbischöfs, mit welcher der Commune als Patronatsherrin der Kathedralkirche zu St. Just mitgetheilt wird, daß die Kirche mit Rücksicht auf ihren ehrwürdigen Ursprung durch päpstliches Breve zum Range einer Basilica minore nach den in Rom bestehenden Kirchen desselben Grades erhoben worden ist.

(Ein Stoiker.) In Fiume ist vor einigen Tagen ein 92jähriger Greis, Matthäus Chiaberizza, gestorben. Um nach seinem Wunsche auch im Tode bequem gebettet zu sein, hatte sich Chiaberizza schon vor Jahren einen geräumigen Sarg herstellen lassen, den er beständig unter seinem Bette verwahrt hielt. Das Tobtengehäuse ist jetzt seiner Bestimmung zugeführt worden.

(Selbstmord.) Aus Agram wird berichtet: Der einstige Caseltier und Zuderbäder Krejzma hat sich mit einem Revolvergeschuß getödtet; er war der Vater des früh verstorbenen ausgezeichneten Violinvirtuosen Franz Krejzma, mit dem er weite Reisen durch Deutschland, Frankreich und Italien unternommen hatte. Mißliche Familien- und materielle Verhältnisse sollen die Ursache des Selbstmordes sein.

(Waidmännisches.) Im Jahre 1898 gelangte in den Ländern Cisleithaniens mit Ausnahme von Dalmatien, woselbst die Jagd frei ist und der Wildabschuß nicht ermittelt werden kann, folgendes Wild zum Abschusse: 14.385 Stück Rothwild, davon in Steiermark 3997, in Böhmen 2565, in Nieder-Oesterreich 2448, in Ober-Oesterreich 1266, in den übrigen Ländern unter 1000, in Krain 18, im Küstenlande 0; 2448 Stück Dammwild, davon in Böhmen 1696, 90.600 Rehe (in Krain 2800), Gemsen 8965, die meisten in Tirol, Steiermark und Salzburg (in Krain 313); 2481 Stück Schwarzwild; 1.412.300 Hosen, davon in Krain 9900; Kaninchen 120.640, 607 Murmelthiere, 6563 Stück Auerwild (in Krain 164), 13.000 Stück Birnwild (in Krain 37), 11.319 Stück Haselwild (in Krain 1093), 1934 Schneehühner (in Krain 35), 3468 Steinhühner (in Krain 76), 204.000 Fasanen (in Krain 33), 1.181.400 Feldhühner (in Krain 2660), 59.800 Wachteln (in Krain 2030), 16.900 Waldschneppen (in Krain 590), 11.100 Moos-schneppen (in Krain 810), 2124 Wildgänse, 63.069 Wild-

enten (in Krain 1527), 29 Bären, davon in Galizien 16, in der Bukowina 9, in Krain 3 und in Tirol 1, 45 Wölfe — 20 in Galizien, 25 in der Bukowina, 39 Füchse — 30 in Galizien, 9 in der Bukowina, 29.700 Fische (in Krain 880), 15.515 Marder (in Krain 263), 28.700 Fische (in Krain 74), 1240 Fischottern (in Krain 45), 10.035 Wildkazen (in Krain 23), 3821 Dachse (in Krain 192), 280 Adler (in Krain 2), 1097 Uhu (in Krain 61), 105.600 Habichte, Falken und Sperber (in Krain 1490), 67.586 Eulen, davon in Krain 286.

— (Spende für die Armen.) Frau Maria Perdan hat anlässlich des Ablebens ihres Gatten, des Handelskammer-Präsidenten Johann Perdan, für die städtischen Armen den Betrag von 100 fl. gespendet.

— (Christbaumfeier der Laibacher freiwilligen Feuerwehr.) Für die am 26. d. M. um 6 Uhr abends im großen Saale des »Mestni dom« stattfindende Christbaumfeier mit darauffolgender Hausunterhaltung gibt sich bereits reges Interesse kund. Für den musikalischen Theil des Programmes hat das Commando des hiesigen Infanterie-Regiments mit Rücksicht auf den humanen Zweck des Vereines die Mitwirkung der Kapelle unentgeltlich zugesagt. Für die Tombola, die sich an die Christbaumfeier anschließen wird, sind von zahlreichen hiesigen Firmen und Privatpersonen viele praktische und prächtige Spenden eingelaufen; andere wurden noch in Aussicht gestellt. Da das Reinerträgnis der Christbaumfeier der Vereinskassencasse zugeführt werden soll, dürfte jeder Mitbürger, der den edlen Zweck des Vereines zu würdigen versteht, sein Scherlein zu dieser Christbaumfeier gerne beisteuern.

— (Der Gesangverein »Ljubljana«) hielt vorgestern im »Marodni Dom« seine diesjährige sehr zahlreich besuchte Generalversammlung ab. Der Verein zählt dormalen 60 ausübende und 104 unterstützende Mitglieder, fünf Gründer und ein Ehrenmitglied. Zum Chormeister wurde Herr Bedral, Lehrer der »Glasbena Matice«, gewählt. Zum Obmann des Vereines wurde einstimmig Herr Anton Gutnik, zum Obmann-Stellvertreter Herr Franz Drehel gewählt. Dem Ausschusse gehören an die Herren: Albert und Franz Feldstein, Johann Šuber, Philipp Kranjc, Radivoj Korene und Franz Krvaric. Frau Milica Šribar, Gemahlin des Herrn Bürgermeisters Šribar, wurde in Anerkennung ihrer Verdienste um den Verein zum Ehrenmitgliede gewählt. Für die kommende Saison veranstaltet der Gesangverein »Ljubljana« u. a. einen Ehrenabend für das neugewählte Ehrenmitglied Frau Šribar und eine Maskerade. An dem Pfingstausszuge der hiesigen slovenischen Vereine nach Agram wird sich der Verein »Ljubljana« corporativ beteiligen.

— (Eine neue meteorologische Beobachtungsstation.) Die k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien hat in Radmannsdorf eine neue meteorologische Beobachtungsstation zweiter Ordnung errichtet, deren Leitung dem k. k. Evidenzhaltungsgeometer I. Classe Herrn Heinrich Hohn übertragen wurde.

— (Für Jäger.) Man schreibt uns aus Treffen: Sonntag den 17. d. M. kam eine Schar Wildgänse, im Fluge ein offenes Dreieck bildend, aus nordöstlicher Richtung gezogen und ließ sich unweit der Ortschaft Treffen neben dem Temenizbache nieder. Obwohl die Vögel sehr scheu sind, gelang es dennoch zwei Jägern, sich denselben unbemerkt zu nähern und einige Schüsse abzugeben. Eine der Gänse wurde erlegt, die übrigen aber flogen in südlicher Richtung davon. — Nach Aussage mancher Jäger soll dieser Zug gegen Süden einen strengen und langen Winter bedeuten.

— (Selbstmord.) In der Nacht vom 17. auf 18. d. M. erhängte sich in seinem Hause in Brunnndorf der 45 Jahre alte Witwer Josef Pahor an einem Hosenträger, den er an einer im Hause behufs Trocknung der Wäsche angebrachten Stange befestigt hatte. Pahor, ein dem Trunke ergebener Mann, war Sonntag abends in trunkenem Zustande nach Hause gekommen. Sein elf Jahre alter Sohn hatte vor dem Vater, der ihn oft mißhandelte, Furcht und gieng, wie schon öfters, zu einem Nachbar schlafen. In der Früh nach Hause gekommen, gewahrte er seinen Vater, kaum 4 cm vom Boden entfernt, bereits starr an der Stange hängen. Der Selbstmörder wurde von den herbeigerufenen Nachbarn zwar rasch abgeschnitten, aber alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Mit einer sehr würdigen Aufführung, die zu den besten Darbietungen aus dem klassischen Repertoire gehörte, erfreute gestern die Schauspielerinnen Fräulein Hermine Kadlé zu ihrem Benefiz die Freunde edlerer Kunst. Fräulein Kadlé, welche mit sympathischem, warmem Beifall empfangen und durch Ueberreichung eines schönen Lorbeerkränzes geehrt wurde, spielte die Gräfin Orsina mit großem Erfolg. Wie Blitz und Donner grollten die zündende Mimik und die Macht der dröhnenden Rede durcheinander. Den grübelnden Auseinandersetzungen fehlte vielleicht die Schärfe des Gedankens, doch waren auch sie frei von

Eintönigkeit. Von starker Wirkung war die Veranschaulichung der Furienphantasie. Die verdienstvolle Leistung wurde durch großen, wiederholten Beifall gelohnt. Fräulein Kleiber war eine treffliche Emilia. Es gelang ihr vorzüglich, all den Empfindungen, die zwischen der Furchtsamkeit und Entschlossenheit hin- und herpulsierten und Emilias Schicksal bestimmen, einen ebenso leidenschaftlichen wie natürlichen Ausdruck zu geben. Die Claudia spielte Fräulein Kamberg mit guter Charakteristik, den Marinelli gab Herr Weyer ohne jegliche Uebertreibung mit geistvoller Schärfe, den Odoardo Herr Werner mit der richtigen Mischung von aufraubendem, soldatischem Naturell und herzengedeltem Patricierthum. Den launischen Prinzen spielte Herr Kollét mit Feuer und recht gewinnend, aber freilich noch nicht recht fertig. Mit dem Appio fand sich Herr Hubel gut ab. Herr Sekler als Maler, Herr Leichter als Bandit, Herr Bass als Pirro, Herr Wilhelm als Rota und Herr Löscher als Battista boten brave Darbietungen. Bei einigen Darstellern müssen wir die falsche Betonung, insbesondere das Hervorheben des stummen »E« im Infinitiv und den Nachdruck auf Vorwürtern bemängeln. Das Haus war leider sehr schwach besucht. Wenn sich auch die bedauerliche Theilnahmslosigkeit bei sehr guten Darbietungen nicht rechtfertigen lässt, so kann doch nicht verschwiegen werden, daß der Spielplan in der gegenwärtigen, der Weihnachtswoche nahestehenden Zeit, in welcher es erfahrungsgemäß besonderer Anstrengungen bedarf, um die Theaterlust zu wecken, nicht genügend Rechnung trägt. Es folgen die Prosawerte in zu rascher Folge einander, wodurch eine gewisse Eintönigkeit des Repertoires eintritt. Eine jugträftige Operettenmovität würde da sehr auffrischend wirken.

J. — (Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Ueber den übermorgen zur ersten Aufführung gelangenden Schwanke »Plag den Frauen!« von Balabregue und Hennequin, welcher in Paris jetzt in ununterbrochener Reihenfolge über 400 Aufführungen erlebte, schreibt das »Petit Journal«: »Place aux femmes« ist eine ziemlich gefalzene Satire auf die moderne Frauenemancipation, ein curioses mixtum compositum; in den beiden ersten Acten erhebt sich das Stück bedeutend über das Niveau eines Schwanke, und auch der letzte Act darf theilweise auf die Bezeichnung »Lustspiel« Anspruch erheben. Der dritte Act, welcher uns eine förmliche Gerichtsverhandlung vorführt, ist aber im Tone der übermüthigsten Possé gehalten, und gerade dieser Aufzug war es, welcher unbändigste Heiterkeit erweckte und einen Lacherfolg hatte, wie wir seit langer Zeit keinen miterlebten. Das Publicum jubelte vor Vergnügen, und es hat nicht wenig gefehlt, daß nicht die ganze Schlußscene da capo verlangt worden wäre. — Der tolle Schwanke wurde von den meisten Bühnen Oesterreichs und Deutschlands zur Aufführung erworben. An der deutschen Bühne in Laibach gelangt das lustige Werk überhaupt zur ersten Aufführung in deutscher Sprache.

— (»Dom in svet«) Das Schlusheft dieser Halbmonatsschrift enthält Gedichte von A. Bdenčan und Silvin Sardenko, erzählende Beiträge von Fr. S. Finžgar (»Aufwärts«), von Fr. Brhovski (»Rose und Dorn«), ferner die populärwissenschaftlichen Artikel »P. Luis Coloma« von Dr. Fr. Lampe, »Cilli und Umgebung« von Andreas Fekonja, »Sociale Unterhaltungen« von Dr. Ivan E. Krel, »Aesthetische Skizzen« von Dr. Janko Pajk, »Eros und Neikos« von Dr. Fr. Lampe und endlich einem Bericht über die kleinrussische Literatur von Podravski. — Das Heft enthält außerdem sechs Illustrationen.

— (In der Opéra-Comique in Paris) hat vor kurzem eine Reprise der Oper »Proserpine« von Saint-Saëns stattgefunden. Vor zwölf Jahren ist dieses Werk, dessen Gedicht Louis Gallet nach Auguste Bacquerie bearbeitet hat, zum erstenmale aufgeführt worden. Trotz der Ovationen, die man damals Saint-Saëns bereitere, ist die Oper nur zehnmal gegeben worden. Nun hat der Musiker die letzten zwei Acte umgearbeitet, ein Ballett eingefügt und neue Zwischenactmusik geschrieben. Deutsche Leitmotive und italienische Arien bilden ein aus zurückgelegten Stoffen zusammengestüßtes elegantes Kleid. Saint-Saëns wurde auch diesmal durch Beifall ausgezeichnet.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Neueste Nachrichten.

Parlamentarisches.

(Original-Telegramme.)

Wien, 18. December. Der Ausgleichsausschuß hat seine Sitzung mittags auf zwei Stunden unterbrochen. Nach Wiederaufnahme derselben setzte Kulp seine Rede bis 3/8 Uhr abends fort. Sodann wurde die Sitzung geschlossen.

Zur Page.

(Original-Telegramme.)

Wien, 18. December. Das »Fremdenblatt« schreibt: Gegenüber den verschiedenen umlaufenden Gerüchten wird in unterrichteten parlamentarischen

Kreisen behauptet, die Situation sei noch unentschieden. Gestern habe kein Ministerrath stattgefunden.

Wien, 18. December. Bei den heutigen allgemeinen Audienzen wurden unter anderen Dr. Ritter von Bilinski, Ritter von Jedzejowicz, Baron Dipauli und der Vicepräsident des Abgeordnetenhauses Lupul von Seiner Majestät dem Kaiser empfangen.

Der Krieg in Südafrika.

(Original-Telegramme.)

London, 18. December. Einem Hofberichte zufolge ist die für morgen bestimmte Abreise der Königin nach Windsor verschoben worden. Der Grund dieser Verschiebung sei der, daß die Königin bei der gegenwärtigen Lage in Südafrika nicht fern von London sein will.

London, 18. December. Wie die Morgenblätter aus Brätoria vom 13. d. M. melden, haben sich 4400 Capländer den Buren angeschlossen. — Die »Times« melden aus Modder-River vom 15. d. M.: Eine heute früh ausgeführte Recognoscierung hat ergeben, daß die Buren fünf Meilen östlich von Modder-River drei Lager besitzen. Ihre Streitkräfte sollen etwa 20.000 Mann stark sein.

London, 18. December. Das Kriegsamt meldet: Da der Feldzug in Natal nach Ansicht der Regierung die Anwesenheit und vollständige Aufmerksamkeit des Generals Buller erfordert, ist beschlossen worden, den Feldmarschall Lord Roberts, der zum Obercommandanten der englischen Streitkräfte in Afrika ernannt wurde, dorthin zu senden.

London, 18. December. Das Kriegsamt gibt bekannt, daß Marschall Lord Roberts zum Obercommandanten der englischen Streitkräfte in Afrika und Lord Kitcheener zum Generalstabschef ernannt wurde.

London, 18. December. »Daily Mail« meldet aus Sidney: Das neue australische Contingent, das von der Regierung acceptiert worden sei, zähle 1500 Mann. Nach einer Zusammenstellung in den Blättern betragen die englischen Verluste seit Beginn des Feldzuges 7630 Mann an Officieren, Unterofficieren, Mannschaften, an Verwundeten, Todten und Gefangenen zusammengenommen.

London, 18. December. Von den Bataillonen in den verschiedenen Landestheilen erboten sich Freiwillige für den Dienst in Südafrika.

Madrid, 18. December. Ein Theil der Garnison von Gibraltar geht am 24. d. M. nach Transvaal ab.

Petersburg, 18. December. Die für Transvaal bestimmte Ambulanz des Rothen Kreuzes ist aus Odessa nach Port-Said abgereist.

Telegramme.

Wien, 18. December. (Orig.-Tel.) Der anlässlich des Namensfestes des russischen Kaisers stattgefundenen Hofstafel wohnten bei. Erzherzog Otto, der russische Botschafter Graf Kapnist mit dem Botschaftspersonale, sämtliche Minister, der Vorsitzende im Ministerrathe Graf Clary und die obersten Hofchargen. Während des Diners brachte der Kaiser einen Toast auf Kaiser Nikolaus aus.

Berlin, 18. December. (Orig.-Tel.) Das Wolff'sche Bureau meldet aus Apia vom 1. d. M.: Dreizehn der einflussreichsten Häuptlinge sprachen dem deutschen Vertreter den Dank ihrer Anhänger für die Lösung der Samoa-Frage durch die drei Vertragsmächte aus und verbürgten sich feierlich für die friedliche Haltung ihrer Districte.

Madrid, 18. December. (Orig.-Tel.) Die parlamentarische Situation hat sich verschlimmert, nachdem ein Einvernehmen zwischen der Regierung und der Opposition behufs Erledigung des Budgets vor dem 31. December fast unmöglich geworden ist.

Caracas, 18. December. Maracaibo ist im Besitze der Regierungsgewalt.

Petersburg, 18. December. (Orig.-Tel.) In einem »Drei Grafen« betitelten Artikel beleuchtet der »Sanct Petersburger Herald« die Politik der Minister des Aeußern Soluchowski, Bülow und Murawiew im Wechselverhältnis zu einander und stellt darin parallel laufende Linien fest. Graf Soluchowski, anfangs nicht ohne Mißtrauen aufgenommen, lockerte nicht, sondern vertiefte das Bündnis des Hauses Habsburg und erwarb sich großes Vertrauen durch die Entente mit Rußland, die als ein Stück des großen Friedensprogrammes gleichsam zu den Vorbedingungen des Haager Ereignisses gehört. Bülow, in allem erfolgreich, wirkte in einem Zeitpunkte staunenswerter Kraftentwicklung mit Zurückkehr deutscher Politik zu den glücklichsten Traditionen der Epoche der vollkommenen Intimität Rußlands und Deutschlands. Dem Grafen Murawiew fällt das hervorragende Verdienst um die Gestaltung der innigen Beziehungen zwischen den drei Kaiserreichen zu. Der Artikel schließt mit dem Wunsche des langandauernden Fortbestandes des europäischen Triopags: Murawiew, Bülow und Soluchowski.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 16. December. Rieger, Director, Neumarkt. — Häsel, k. u. k. Marine-Ingenieur, Pola. — Schauta, Forstmeister, Hammerstiel. — Baluschnik, Pollak, Privat, Trieste. — Kohn, Spiz, Waldmann, Neumann, Kiste, Wien. — Samel, Kfm., Vgram.

Am 17. December. Dr. Bezel, f. Gemahlin, Sittich. — Dr. Inbaric, Illyr.-Feistritz. — Jatsch, Marine-Kapellmeister, Pola. — von Zauschowsky, Opernsängerin, Graz. — Borzetto, Apotheker, Trieste. — Gerger, Gombich, Samel, Kiste, Wien. — Simonich, Kfm., Triume. — Kovesdy, Kfm., Gr. Kanizza.

Verstorbene.

Am 17. December. Sophie Miklavc, Schneidermeisterstochter, 9 1/2 W., Alter Markt 13, Laryngoparagmus.

Am 18. December. Gertraud Legat, Dienstmagd, 53 J., Polanastraße 18, Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: December, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Himmels, Niederschlag in Millimeter.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 0.6°, Normal: -1.9°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funkef.

Landestheater in Laibach.

47. Vorstellung. Mittwoch den 20. December. Novität! zum zweitenmale wiederholt: Novität! Flitterwochen. Schwank in vier Acten von Arthur Neuhofner.

Stahlwolle

zum Reinigen von Parket-Böden, erhältlich bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (887) 11-9

Advertisement for Magen-Zinctur (Stomach Tincture) by Piccoli in Laibach. Includes an illustration of a medicine bottle and text describing its benefits for digestion and appetite.

Laibacher deutscher Turnverein.

Gut Heil!

Samstag, den 23. December 1899, abends 9 Uhr in der Casino-Glashalle Weihnachts-Kneipe

mit Christbaum und gegenseitiger Bescherung.

Jeder Teilnehmer soll ein Geschenk im Mindestwerte von 1 K wohlverwahrt mitbringen. (4922) 2-1 Der Aneipwart.

Advertisement for 'Alte Goldwaare' (Old Gold Goods) with a decorative border.

Franz Wilhelms abführender Thee

(4707) von 26-2

FRANZ WILHELM Apotheker in Neunkirchen (Niederösterreich)

ist durch alle Apotheken zum Preise von 1 fl. öst. Währ. per Paket zu beziehen.

Course an der Wiener Börse vom 18. December 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table showing exchange rates and prices for various securities, including Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, and Industri-Aktien.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and exchange services.

Razpis zdravniške službe pri okrajni bolniški blagajni za ljubljansko okolico v St. Vidu nad Ljubljano. Za to službo je odmerjena plača 1600 kron na leto.

Arztesstellenausschreibung bei der Bezirks-Krankencasse Umgebung Laibach in St. Veit ob Laibach. Diese Stelle ist mit 1600 Kronen jährlich dotiert.

Razglas. Objavlja se, da se je izvršil v tu-sodnem zadrudnem registru pri tvrdki: Občno konsumno društvo v Idriji vpis dejanstva, da so bila zadrudna pravila z dne 27. februarja 1898 na obnem zboru dne 26. novembra 1899 v § 1. tako izpremenjena, da se ta paragraf v bodoče glasi: Tvrdba obnega konsumnega drustva v Idriji se glasi «Občno konsumno društvo, vpisana zadruga z omejenim poroštvo», ima svoj sedež v Idriji in ima namen: Kupovati čipke in ročna dela, preskrbovati svojim članom pristno in dobro blago za osebno in domačo potrebo proti takojšnji plači

in skupljanje kapitala za taiste iz pridobljenega prebitka in hranilnih vlog zadrudnikov. C. kr. deželna kot trgovinska sod-nija v Ljubljani, odd. III, dne 4. de-cembra 1899. (4847) V. 5/97 293. Bekanntmachung. Der mit dem Beschlusse vom 31. März 1897, Z. 2896, über das Vermögen der protokollierten Firma Friedrich Sojs in Laibach und über das Vermögen ihres Inhabers Friedrich Sojs, Handelsmannes in Laibach, eröffnete Concurz wird für beendet erklärt. R. f. Landesgericht Laibach, Abth. III, am 9. December 1899.